

Ihre Gesprächspartner/-innen:

Andreas Stangl

Mag.^a Bettina Csoka

Vize-Präsident der AK Oberösterreich

Einkommensexpertin der AK OÖ

**Wirtschaftsaufschwung ist da –
Gute Basis für kräftigen Anstieg
der realen Löhne und Gehälter!**

Fakten zur Einkommensverteilung

Pressekonferenz am Donnerstag, 30. September 2021, AK Linz

In der durch die Corona-Lockdowns ausgelösten Wirtschaftskrise wurden die österreichischen Unternehmen mit Zigmilliarden an Steuermitteln gestützt. Obwohl die Gewinne der an der Wiener Börse notierten Unternehmen im Vorjahr deutlich zurückgegangen sind, haben diese für heuer rund doppelt so hohe Ausschüttungen aus den Vorjahresgewinnen geplant als im Jahr davor. Die Arbeitnehmer/-innen aber mussten in der Krise teils massive Einkommensverluste hinnehmen. Jetzt ist es Zeit, dass die Unternehmen etwas zurückgeben. Der bereits deutlich spürbare Wirtschaftsaufschwung muss daher bei den bevorstehenden Kollektivvertragsverhandlungen für kräftige reale Steigerungen von Löhnen und Gehältern sowie für moderne Formen der Arbeitszeitverkürzung genutzt werden.

Milliarden-Dividenden: Anstieg um 20 Prozent in Europa

Weltweit wurden allein im zweiten Quartal 2021 471,7 Milliarden US-Dollar (über 390 Milliarden Euro) an Dividenden ausgezahlt, das ist – bereinigt um Sondereffekte – ein Plus zum Vorjahr um 11,2 Prozent. In Europa genehmigten sich die Aktionäre/-innen eine Quartalsdividende von umgerechnet 108 Milliarden Euro, ein Fünftel mehr als 2020! Für das Gesamtjahr 2021 prognostiziert der internationale Vermögensverwalter Janus Henderson eine globale Dividenden-Summe von 1,39 Billionen Dollar (rund 1,15 Milliarden Euro), um 8,5 Prozent mehr als 2020.

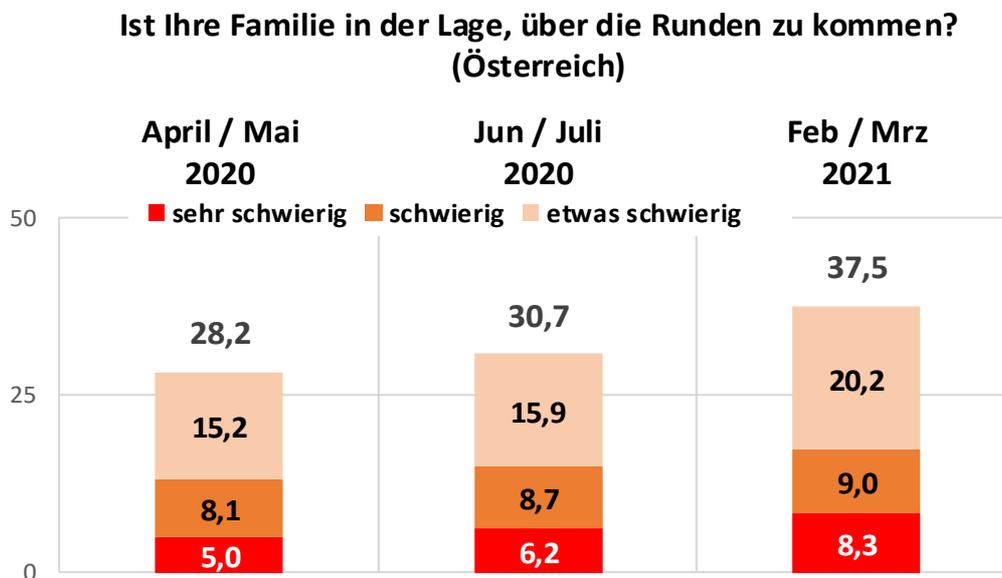
Österreich: Dividenden-Verdoppelung erwartet

Auch in Österreich steigen die Gewinnausschüttungen unverhältnismäßig. Obwohl der Gewinn der - von der AK Wien untersuchten 17 - Börse-Unternehmen um 39 Prozent eingebrochen ist und trotz der Inanspruchnahme von öffentlichen Geldern (Kurzarbeit), belaufen sich die geplanten Ausschüttungen für 2021 auf 3,2 Milliarden Euro, doppelt so viel wie 2020. Zum Vergleich: das entspricht mehr als einem Prozent des gesamten Jahres-Volkseinkommens. Und es ist gleich viel wie der gesamte Lohn-Zuwachs im ersten Halbjahr 2021 für alle 3,8 Millionen Arbeitnehmer/-innen in Österreich.

Mehr als ein Drittel der Familien hat finanzielle Schwierigkeiten!

Laut einer europaweit durchgeführten Erhebung von Eurofound hat sich die finanzielle Lage der Europäer/-innen seit Pandemie-Beginn deutlich verschlechtert. Im Frühjahr 2021 hatte fast die Hälfte (45,2 Prozent) der in der EU lebenden Familien Schwierigkeiten, finanziell das Auslangen zu finden. Und jede vierte Familie (23,2 Prozent) erwartet in Zukunft eine weitere finanzielle Verschlechterung!

Auch in Österreich ist die Lage schlecht: Im Frühjahr 2020 hatte etwas mehr als ein Viertel (28,2 Prozent) der in Österreich lebenden Familien Schwierigkeiten, finanziell über die Runden zu kommen. Im Jahr darauf war es bereits über ein Drittel (37,5 Prozent). Besonders knapp wird das Geld für Österreichs Frauen, von denen im Frühjahr 2021 mehr als 40 Prozent Schwierigkeiten hatten, finanziell das Auslangen zu finden (Männer: 33,8 Prozent):



Quelle: Eurofound (2020/21): „Living, working and COVID-19“; Frage: „Ein Haushalt kann verschiedene Einkommensquellen haben und mehr als ein Haushaltsmitglied kann dazu beitragen. Denken Sie an Ihr gesamtes monatliches Familieneinkommen: Ist ihre Familie in der Lage, über die Runden zu kommen?“

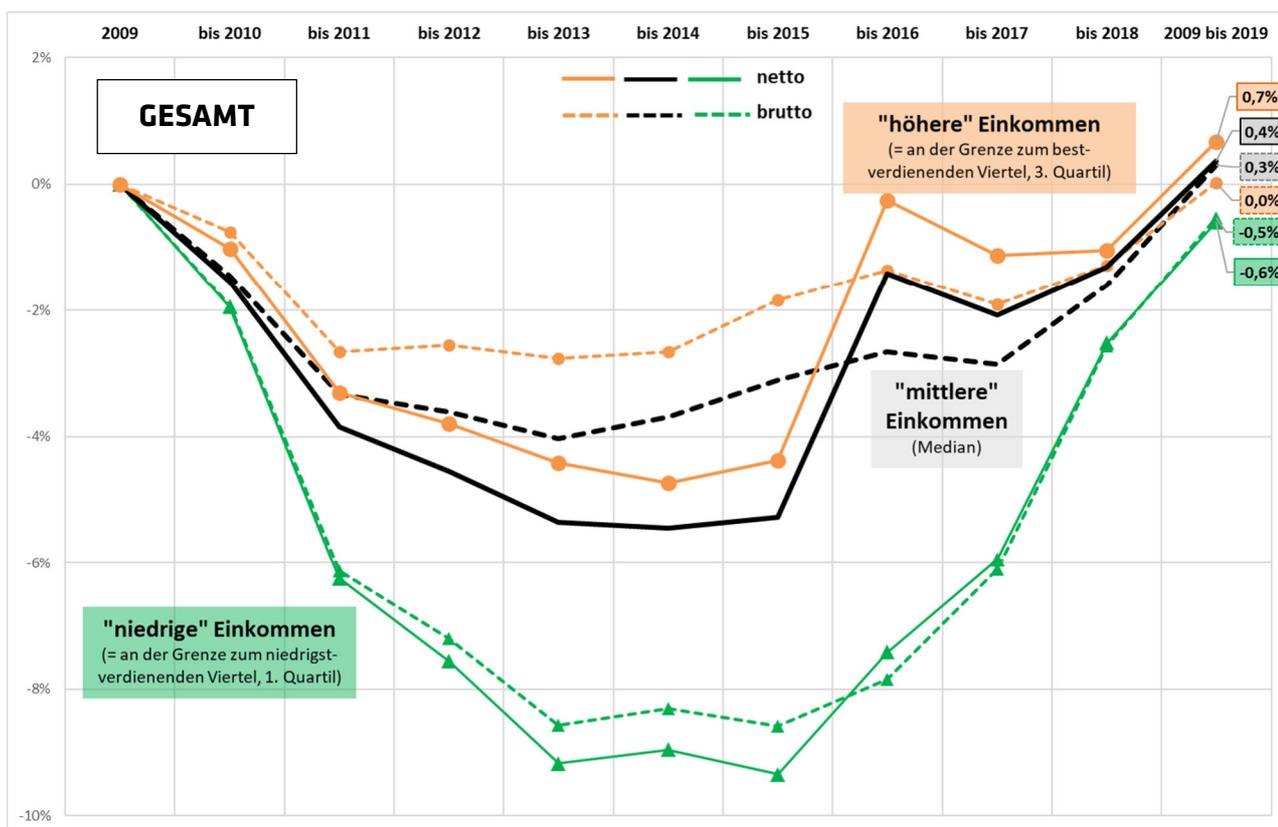
10-Jahres-Vergleich in Österreich: nur 0,4 Prozent mehr Kaufkraft

Im letzten Jahrzehnt hat sich die Einkommenslage der Arbeitnehmer/-innen in Österreich kaum gebessert. Denn das mittlere (Median-)Einkommen war 2019 preisbereinigt und netto gerade einmal um 0,4 Prozent höher als 2009. Der Hauptgrund ist, dass immer mehr Beschäftigte in schlecht bezahlten Jobs und /oder Teilzeit arbeiten.

Das Einkommen des am wenigsten verdienenden Viertels war 2019 real und netto sogar um 0,6 Prozent niedriger als jenes der Vergleichsgruppe 2009. Selbst Arbeitnehmer/-innen an der Grenze zum höchsten Einkommensviertel verdienen heute netto nur um 0,7 Prozent mehr als jene zehn Jahre zuvor. Nicht enthalten sind hier Spitzenverdiener/-innen, Manager/-innen und die Bezieher/-innen von Gewinnausschüttungen, die deutlich höhere Einkommenszuwächse erzielten.

Reale Einkommensentwicklung 2009 bis 2019 in Österreich

preisbereinigter Zuwachs bzw. Rückgang in Prozent seit 2009



Q: Statistik Austria, Dezember 2020, AK OÖ; Entwicklung Jahreseinkommen aller Arbeitnehmer/-innen ohne Lehrlinge, abzüglich Inflation; 1. Quartil = Einkommenswert, bis zu dem die 25 Prozent der am wenigsten Verdienenden verdienen, 2. Quartil (Median) = Wert, über bzw. unter dem je die Hälfte der Personen liegt, 3. Quartil = 75 Prozent verdienen weniger, 25 Prozent mehr

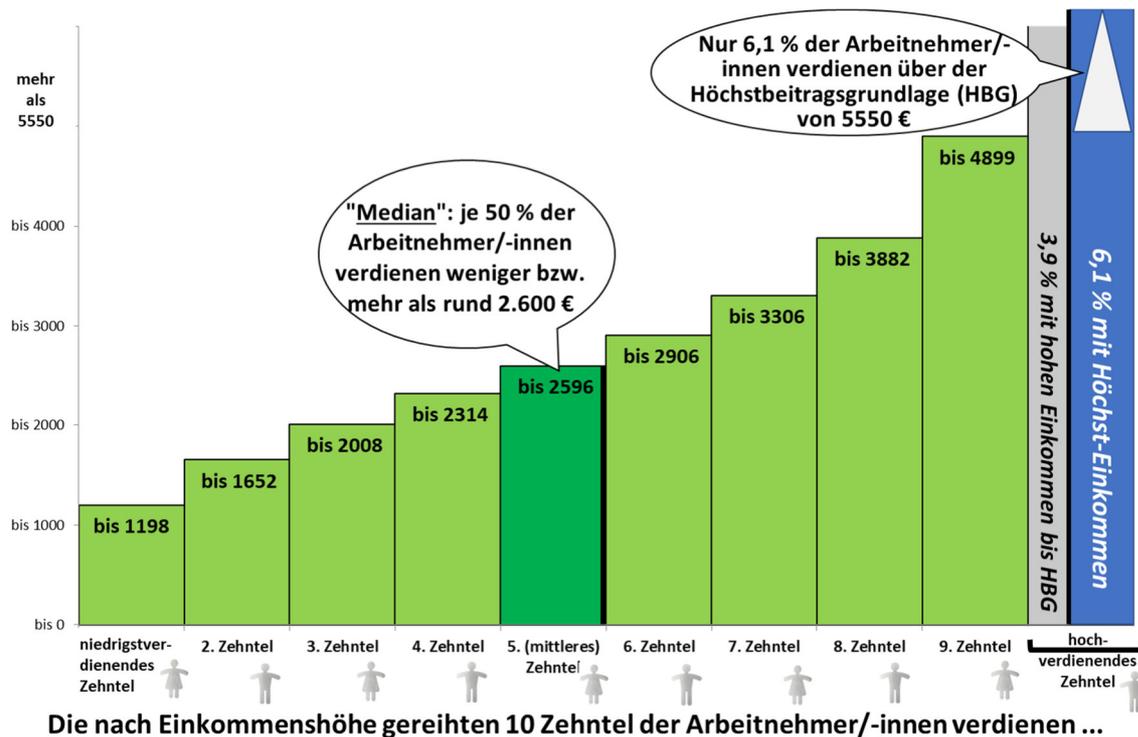
Manager-Gage = mehr als 30 Jahre Vollzeit-Angestellten-Gehalt!

Trotz Krise gehen Manager-Jahresbezüge börsennotierter Unternehmen in die Millionen. Europäische Konzerne zahlen ihren Vorstandsvorsitzenden im Schnitt 5,3 Millionen Euro. Auch Vorstandsmitglieder der an der Wiener Börse gelisteten Unternehmen werden mit durchschnittlich 1,9 Millionen im Pandemiejahr 2020 fürstlich entlohnt. Zum Vergleich: vollzeitbeschäftigte Angestellte müssten dafür im Schnitt mehr als 30 Jahre lang arbeiten!

2021: Monatseinkommen in Oberösterreich 2.600 Euro brutto

Millioneneinkommen sind für Arbeiter/-innen und Angestellte unerreichbar. So erhielten im ersten Halbjahr 2021 nur rund sechs Prozent der etwa 611.000 oberösterreichischen Arbeitnehmer/-innen ein Monats-Bruttoeinkommen über der Höchstbeitragsgrundlage von 5.550 Euro. Das mittlere (Median-)Einkommen betrug im ersten Halbjahr 2021 knapp 2.600 Euro. Männer verdienen im Median rund 3.030 Euro, Frauen mit 1.950 Euro um etwa 36 Prozent weniger.

Monatliche Brutto-Einkommen 2021 (1. Halbjahr) in Oberösterreich



Quelle: Beitragsgrundlagenstatistik der ÖGK OÖ, laufendes Einkommen (Jahres14tel) der Arbeiter/-innen und Angestellten ab der Geringfügigkeitsgrenze (ohne Lehrlinge und Beamte/-innen). Dezil-Verteilung, die die Beschäftigten in zehn gleichgroße Personengruppen, gereiht nach der Höhe ihrer Einkommen, teilt (Dezile).

Die in Steyr-Stadt arbeitenden männlichen Angestellten erhalten mit rund 4.750 Euro brutto die höchsten Entgelte, gefolgt von Kirchdorf. Die mit der Übernahme des in Steyr angesiedelten MAN-Werks (nun „Steyr Automotive“) verbundenen Job- und Entgelt-Kürzungen werden erst in Zukunft sichtbar. Am wenigsten verdienen Arbeiterinnen in Rohrbach mit brutto 1.312 Euro, gefolgt von Freistadt und Eferding. Mithilfe von Abfederungsmaßnahmen wie Kurzarbeit konnte trotz krisenbedingter Produktionsrückgänge die Beschäftigungs- und Einkommenslage stabilisiert werden.

Reales Minus bei männlichen Angestellten in mehreren Bezirken

Auf sämtliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bezogen lag das oberösterreichische Median-Einkommen im ersten Halbjahr 2021 preisbereinigt um rund zwei Prozent höher als im ersten Halbjahr 2019, also vor der Krise. Das Median-Einkommen männlicher Angestellter ist in diesem Zeitraum aber real gesunken. Realeinkommensverluste gab es auch für Arbeiter/-innen in einzelnen Bezirken. Besonders hoch war das Minus sowohl bei männlichen Angestellten als auch Arbeitern im Bezirk Steyr, dessen große Unternehmen mit vielen Beschäftigten von Krise und Kurzarbeit besonders betroffen waren.

Bezirkseinkommen: Veränderung zum Vorkrisen-Niveau 1. Halbjahr 2019, preisbereinigt

am Arbeitsort: erstes Halbjahr 2021 zu 2019	Gesamt			Arbeiter/-innen			Angestellte		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Braunau am Inn	2,4%	4,1%	1,7%	2,3%	4,2%	1,3%	1,7%	3,3%	0,5%
Eferding	4,7%	3,4%	2,1%	5,3%	4,2%	3,2%	1,4%	3,9%	2,4%
Freistadt	4,2%	2,0%	2,0%	4,0%	2,5%	2,4%	5,5%	0,9%	4,2%
Gmunden	2,3%	2,2%	1,5%	3,2%	1,5%	2,3%	-0,2%	0,7%	-1,0%
Grieskirchen	3,1%	3,5%	1,7%	4,2%	4,2%	2,4%	0,9%	2,1%	1,2%
Kirchdorf / Krems	3,9%	5,2%	3,9%	4,8%	8,0%	3,2%	3,4%	2,9%	0,5%
Linz (Stadt)	1,8%	2,9%	0,7%	2,9%	2,8%	1,6%	1,1%	2,3%	-0,4%
Linz-Land	1,9%	4,3%	1,4%	1,7%	3,9%	1,4%	2,8%	3,7%	0,4%
Perg	1,0%	5,9%	0,0%	1,9%	13,6%	0,7%	0,0%	1,8%	0,9%
Ried im Innkreis	0,1%	0,5%	-0,3%	-0,1%	-0,6%	-0,8%	0,6%	0,5%	-0,2%
Rohrbach	5,2%	4,9%	2,8%	5,7%	2,2%	3,0%	3,9%	2,3%	0,6%
Schärding	2,8%	3,9%	2,4%	3,4%	5,9%	2,6%	2,5%	2,0%	2,5%
Steyr (Stadt)	0,1%	3,3%	-4,3%	0,3%	6,1%	-4,3%	-0,6%	1,3%	-3,1%
Steyr-Land	3,4%	4,3%	1,7%	4,7%	7,2%	2,3%	-0,2%	0,6%	-1,0%
Urfahr-Umgebung	2,9%	2,2%	1,9%	3,4%	3,5%	1,9%	1,8%	1,6%	0,6%
Vöcklabruck	1,8%	2,2%	1,1%	2,3%	3,6%	1,5%	0,4%	0,6%	-1,0%
Wels (Stadt)	2,2%	3,6%	1,3%	2,7%	3,4%	1,7%	1,8%	2,1%	1,5%
Wels-Land	1,7%	1,7%	2,0%	2,5%	7,5%	2,3%	-1,7%	-0,8%	-2,3%
Oberösterreich	2,0%	2,7%	1,2%	2,6%	3,4%	1,6%	1,1%	1,6%	-0,2%

Q: Beitragsgrundlagenstatistik der ÖGK OÖ, laufendes Einkommen (Jahres14tel) der Arbeiter/-innen und Angestellten ab der Geringfügigkeitsgrenze (ohne Lehrlinge und Beamte/-innen), Median: Einkommenswert genau in der Mitte (je die Hälfte der Arbeitnehmer/-innen verdient mehr bzw. weniger). Inflation Statistik Austria, AK-OÖ-Berechnungen

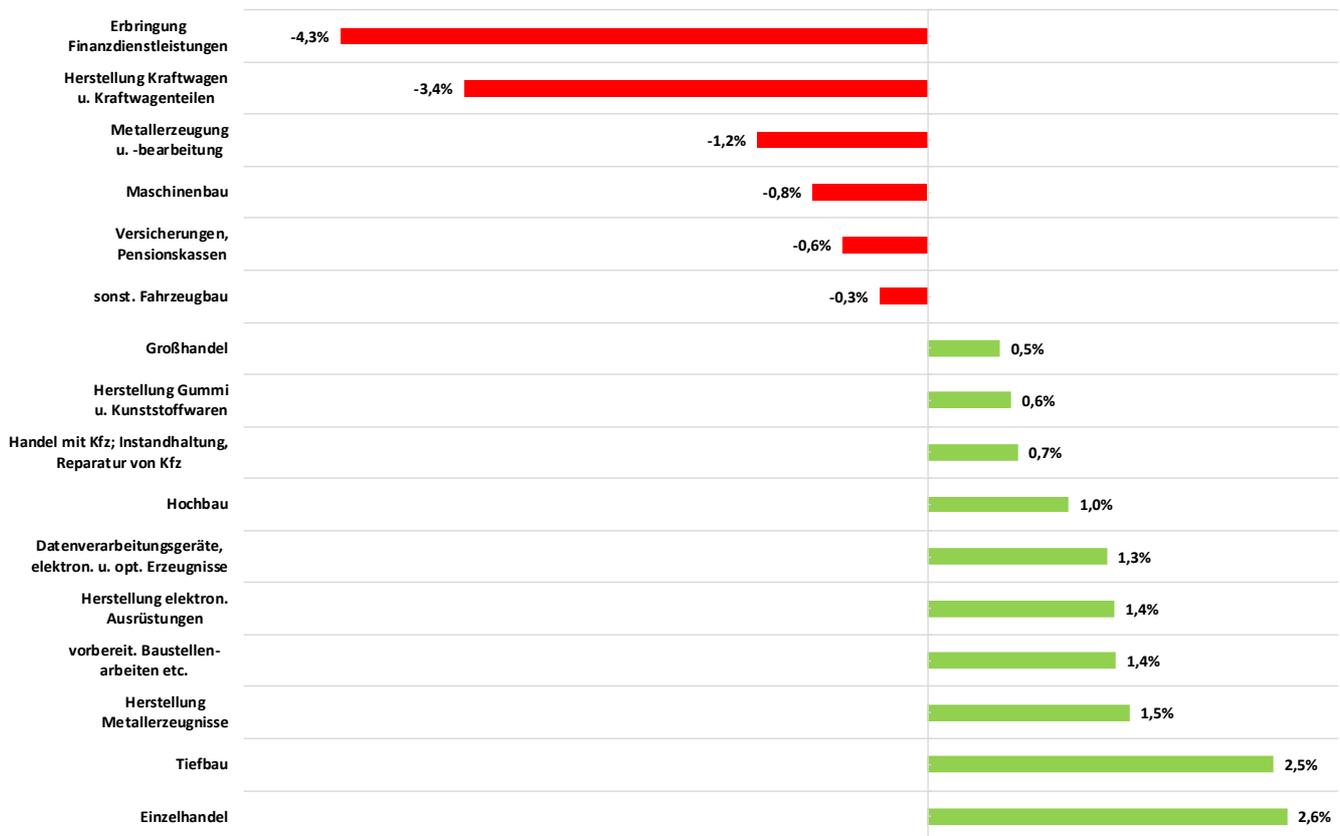
Branchen-Einkommen teilweise kräftig im Minus

Nach Branchen betrachtet weisen die Einkommen eine hohe Streuung auf. Während für die Arbeit in Oberösterreichs KfZ-Herstellung ein monatliches Median-Einkommen von 4.150 Euro brutto gezahlt wird, sind es im Einzelhandel nur rund 1.800 Euro. Die Unterschiede zwischen Männer- und Frauen-Entgelten, die v.a. durch das unterschiedliche Arbeitszeitausmaß bedingt sind, sind in allen Branchen beträchtlich.

Auch wenn mittels stabilisierender Maßnahmen (Kurzarbeit) Entgeltverluste begrenzt werden konnten, ist das Medianeinkommen in einzelnen Branchen, etwa im Sektor Finanzdienstleistungen (- 4,3 Prozent) und im Kraftwagenbau (-3,4 Prozent), beträchtlich zurückgegangen.

OÖ. Brancheneinkommen:

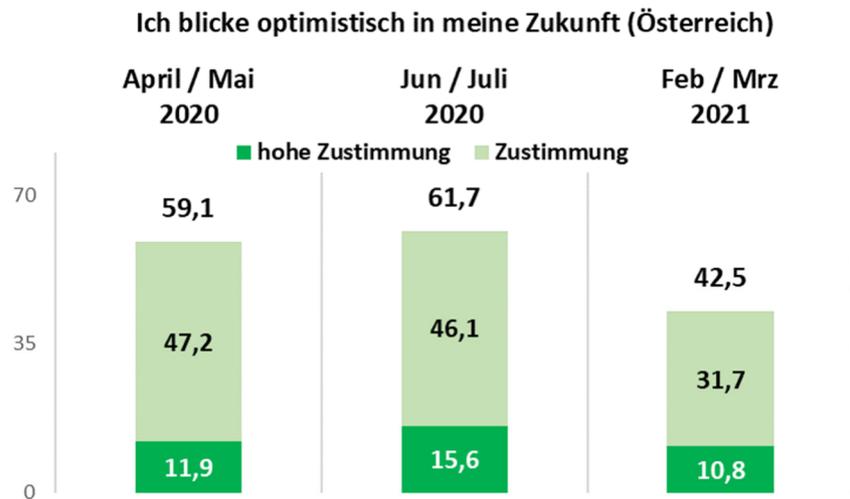
Veränderung zum Vorkrisen-Niveau 1. Halbjahr 2019, preisbereinigt



Quelle: ÖGK OÖ, laufendes Einkommen (Jahres14tel) der Arbeiter/-innen und Angestellten ab der Geringfügigkeitsgrenze (ohne Lehrlinge und Beamte/-innen), Median: Einkommenswert genau in der Mitte (je die Hälfte der Arbeitnehmer/-innen verdient mehr bzw. weniger). In den ausgewählten Branchen arbeiten rund 285.000 Beschäftigte, das entspricht einem Anteil von rund 47 Prozent der OÖ-Gesamtbeschäftigung; Inflation Statistik Austria, AK-OÖ-Berechnungen

Wenig Zukunftsoptimismus

Der schwierigen sozialen und finanziellen Situation entsprechend ist der Blick in die Zukunft in ganz Europa eingetrübt. Nur vier von zehn Europäern/-innen blickten im Frühjahr 2021 optimistisch in die eigene Zukunft! Und waren 2020 noch rund 60 Prozent der Österreicher/-innen persönlich zukunftsoptimistisch, so verringerte sich der Prozentsatz bis zum Frühjahr 2021 drastisch auf nur mehr 42,5. Frauen sind weniger optimistisch als Männer.

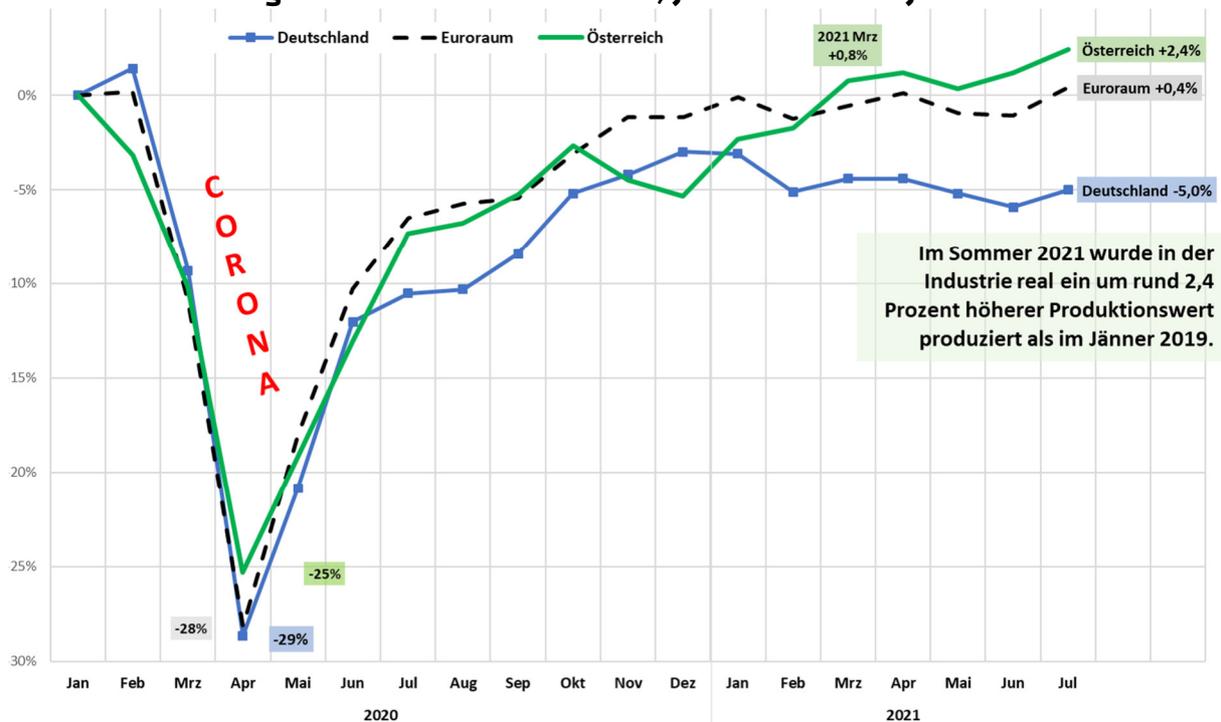


Q: Eurofound (2020, 2021): „Living, working and COVID-19“

Trendwende ist da: gute Basis für gerechte Verteilung!

Laut Statistik Austria hat das starke Wachstum im zweiten Quartal 2021 den wirtschaftlichen Aufschwung eingeläutet.

Reale Entwicklung der Industrie-Produktion, Jänner 2020 bis Juli 2021



Q: Eurostat, kumulierte Veränderung, AK-OÖ-Eigenberechnungen; Industrie ohne Bau

Die Entwicklung der einzelnen Branchen verläuft noch sehr unterschiedlich. Während etwa die Gastronomie erst die Hälfte des Wertschöpfungsniveaus vor der Krise erreicht hat, hat die Industrie laut Eurostat schon im März 2021 wieder das

Niveau vom Jahresbeginn 2020, also vor Ausbruch der Pandemie, überschritten und überflügelt seit Monaten die industrielle Entwicklung im Euroraum und jene unseres Haupthandelspartners Deutschland. Das ist eine gute Basis für kräftige, kaufkraftstärkende Lohn- und Gehaltserhöhungen!

Forderungen der Arbeiterkammer

- **kräftiges Reallohn-Wachstum und kluge Formen der Arbeitszeitverkürzung:** das ermöglicht Arbeitnehmern/-innen eine gerechte Wohlstandsteilhabe. Die Kaufkraftstärkung trägt zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung bei.
- Gewinne sollen für **Zukunftsinvestitionen in den Unternehmen** verwendet werden. Und Staatshilfen dürfen nicht zweckentfremdet werden - bei großen Unternehmen sollten Gewinn-Ausschüttungen im Fall von Kurzarbeit oder anderen Staatshilfen ausgeschlossen werden.

Auch die **Politik** ist gefragt:

- Auf **Bundesebene:**
 - vollständiger **Ausgleich der kalten Progression**
 - **Steuerstruktur-Reform:** kaufkraftstärkende Steuersenkung insbesondere für kleine und mittlere Einkommen (u.a. Wohnbonus) und im Gegenzug höhere Besteuerung von Millionen-Vermögen. Das stabilisiert die gesamtwirtschaftliche Nachfrage.
 - **Keine Steuergeschenke** - wie die Senkung der Körperschaftsteuer - **für Großkonzerne**. Das provoziert Sparpakete und Sozialkürzungen. Stattdessen brauchen wir eine **Stärkung des Sozialstaats**, finanziert durch einen höheren Steuerbeitrag von Konzernen und Superreichen.
- Auf **Landesebene** fordern Oberösterreichs Arbeitnehmer/-innen **zusätzliche öffentlichen Investitionen** in Pflege und Betreuung (47 Prozent), Gesundheit (46 Prozent), sowie im Klimaschutz (45 Prozent). Auch für die Bereiche Verkehrsinfrastruktur (38), Wohnen (36) und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (34 Prozent) braucht es mehr.

[Quelle: Institut für empirische Sozialforschung; es wurden 800 Arbeitnehmer/-innen in OÖ im Erhebungszeitraum von 17. 5. bis 9. 6. 2021 befragt]